

intermezzo

DAS NWD-MAGAZIN

NWD on tour
Willkommen
zur Konzertsaison
23/24!

**NORDWESTDEUTSCHE
PHILHARMONIE**



STADTTHEATER MINDEN:
LICHTPROBE FÜR DIE
PARSIFAL-INSZENIERUNG



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

zwei Sinfoniekonzerte in Herford und Bad Salzuflen, ein Gastauftritt in Amsterdam, das alljährliche Open-Air-Event in Minden – mit Elan sind die Musikerinnen und Musiker der Nordwestdeutschen Philharmonie nach ihrer Sommerpause in die neue Konzertsaison gestartet. Eine Saison, an deren Beginn auch wieder eine ambitionierte Opernproduktion steht: Am 8. September feiert im Stadttheater Minden Richard Wagners letztes Bühnenwerk *Parsifal* Premiere, ein Ereignis, dem bereits zahlreiche Menschen entgegenfiebern und das zweifellos als großes regionales Vorzeigeprojekt bundesweit Beachtung finden wird. Mein Dank geht an dieser Stelle nicht nur an den unermüdlichen Richard Wagner Verband Minden, sondern im Besonderen an die Musikerinnen und Musiker, die erneut eindrucksvoll unter Beweis stellen, dass die NWD auch ein hervorragendes Opernorchester ist.

Ein künstlerisch so hochrangiges und nachgefragtes Orchester verdient, und darin werden mir sicher alle Musikfreunde zustimmen, eine adäquate Proben- und Konzertstätte. Dass der Herforder Stadtpark Schützenhof in seinem aktuellen baulichen Zustand den Anforderungen eines solchen Klangkörpers nicht mehr gerecht wird, zieht wohl niemand in Zweifel. Mit Spannung erwarte ich daher – und damit stehe ich gewiss nicht alleine – die Entscheidung des Rates der Hansestadt Herford über den Bau des OWL-Forums, einer zeitgemäßen Veranstaltungsstätte, die der NWD und dem Theater ausreichend Platz bietet und sich auch darüber hinaus zu einem attraktiven Begegnungsort für vielfältige kulturelle Aktivitäten entwickeln wird. Ich bedanke mich bei allen, die sich in Politik, Verwaltung und Bürgergesellschaft für dieses zukunftsweisende Projekt engagieren, und hoffe auf eine Entscheidung zum Wohl der Nordwestdeutschen Philharmonie und der musikbegeisterten Menschen in Herford sowie der gesamten Region OWL.

Freuen Sie sich auf eine Konzertsaison mit vielen unvergesslichen Momenten!

Ihr
Andreas Kuntze
Intendant



Start in die Weltkarriere

Mit einem Abonnementkonzert in Herford hat die Nordwestdeutsche Philharmonie bereits am 11. August die neue, elfmonatige Saison eröffnet: 145 Konzerte gibt das Orchester bis Anfang Juli 2024. Es ist zugleich die letzte Saison von Jonathon Heyward als Chefdirigent.

Der 31-jährige US-Amerikaner hat die musikalische Leitung des Baltimore Symphony Orchestra übernommen und seinen Vertrag mit der NWD nicht verlängert. „Auch wenn wir seinen Abschied sehr bedauern, erfüllt es uns doch mit Stolz, dass nach Andris Nelsons erneut ein junger Dirigent seine Weltkarriere von Herford aus startet“, betont NWD-Intendant Andreas Kuntze.

In drei Abonnementreihen wird das Publikum Jonathon Heyward in den kommenden Monaten erleben können. Hierfür hat er sich vor allem Werke mit opulentem Charakter ausgesucht. So dirigiert er im November das *Konzert für Orchester* von Béla Bartók und im Januar die Sinfonie Nr. 8 c-Moll von Dmitri Schostakowitsch. „Ebenso wie die *Vier letzten Lieder* von Richard Strauss, die im selben Programm erklingen, ist die Schostakowitsch-Sinfonie seit langem nicht mehr von der NWD gespielt worden“, sagt Andreas Kuntze. Mit Sergej Rachmaninows Sinfonie Nr. 2 e-Moll verabschiedet sich Heyward im Februar von den Musikfreunden der Region. In dieser Reihe präsentiert die Nordwestdeutsche Philharmonie mit dem Trompetenkonzert B-Dur des russischen Komponisten Mieczyslaw Weinberg erneut ein Musikstück des 20. Jahrhunderts.

Eines der bekanntesten klassischen Werke des 20. Jahrhunderts ist das 1940 uraufgeführte *Concierto de Aranjuez* für Gitarre und Orchester des spanischen Komponisten Joaquín Rodrigo, das die NWD im September mit dem Gitarristen Giulio Tampalini aufführt. Ebenfalls aus der Feder eines Spaniers stammt das einaktige Ballett mit Gesang *El Amor Brujo*: Manuel de Falla schrieb das Stück im Jahr 1915. Dargeboten wird es im Dezember von Mayte Martín, eine der bedeutendsten Flamenco-Sängerinnen ihrer Generation. Bei dieser Abonnement-Serie gibt es auch ein Wiedersehen mit der Dirigentin Marzena Diakun, die im Frühjahr 2022 bei dem Orchester furios debütiert hat.



GIULIO TAMPALINI

MAYTE MARTÍN





JONATHON HEYWARD
DIRIGIERT IN DER
NEUEN SAISON BEI DREI
ABONNEMENTREIHEN.

Ein Meisterwerk mit unvermindertem Diskussionsbedarf

Parsifal ist Richard Wagners letzte Oper. Die Uraufführung fand am 26. Juli 1882 bei den zweiten Bayreuther Festspielen statt. Die Aufführungsrechte besaßen 30 Jahre lang nur die Festspiele. Ein ziemlich einmaliger Fall in der Operngeschichte. Außergewöhnlich auch, dass Wagner sein finales Bühnenwerk nicht Oper, sondern „Bühnenweihfestspiel“ nannte – ein bis dahin unbekannter Begriff.

VON UDO STEPHAN KÖHNE



Dieses Stück Musiktheater ist etwas Besonderes.

Je mehr man sich mit *Parsifal* beschäftigt, umso klarer wird es: Dieses Stück Musiktheater ist etwas Besonderes. Aber nicht allein die Tatsache, dass Wagner den *Parsifal* Bayreuth und dem Grünen Hügel vorbehalten wollte und erst recht nicht der Umstand, dass *Parsifal* wie alle großen Opern dieses Komponisten eine Nettospielzeit von circa vier Stunden hat, macht dieses Werk besonders. Sondern es ist jene Szene in der Gralsburg am Ende des ersten Aufzugs, die Anhänger wie auch Gegner dieser Oper seit jeher in Wallung versetzt hat. Denn ob sich hier, wenn an die Gralsritterschaft „Wein und Brot des letzten Mahles“ verteilt werden, eine religiöse Zeremonie ereignet oder wir als Zuschauer „nur“ Zeugen eines grandiosen theatralen Schauspiels werden – diese Frage hat die Gemüter seit der Uraufführung kräftig erhitzt. Und sie ist Gegenstand zahlreicher Aufsätze von ebenso vielen klugen Köpfen, ohne dass eine endgültige Klärung dieser Frage auch 141 Jahre nach der Uraufführung in Sicht wäre.

Treue Wagnerianer jedenfalls glauben an den quasi religiösen Charakter dieser zweifelsohne eindringlichen Szene; weshalb es in Bayreuther Aufführungen schon einmal passieren kann, dass nach Ende des ersten Aufzugs jene mit bösen Blicken gestraft werden, die ungehemmt Beifall spenden möchten. Spätestens dann wird deutlich: In *Parsifal* geht es um die höheren Dinge, vielleicht sogar existenzielle. Und tatsächlich steht ein Held mit großer Mission im Mittelpunkt der Handlung. Nur begreift dieser anfangs nicht, dass er zum Retter berufen sein wird. Denn als Parsifal auf jene den Gral bewachende, jetzt aber in Agonie erstarrte Ritterschaft trifft, ist er hilflos angesichts der vor Ort praktizierten Rituale. Warum aber befindet sich die Gralsritterschaft überhaupt in der Krise? Der Grund ist allzu menschlich: Der dem Keuschheitsgebot verpflichtete Gralskönig Amfortas ist im Kampf gegen den Bösewicht Klingsor den Verführungen einer Frau erlegen. Doch damit nicht genug: Amfortas hat auch den heiligen Speer eingebüßt, den die Ritterschaft zusammen mit dem Gral (jene Schale, in die einst das Blut des am Kreuz hängenden Christus floss) bewachte und eine Verletzung erlitten, die nicht heilen will.

Man hofft auf Rettung, und tatsächlich wird am Ende alles gut. Denn Parsifal widersteht allen Verführungskünsten – von diversen Zaubermädchen und auch von Kundry, der weiblichen Hauptfigur – und entwindet Klingsor den heiligen Speer. Er schließt die Wunde des Amfortas und wird neuer Gralskönig. Diese Geschichte wird wagnergemäß auf wenige äußere Handlungsmomente beschränkt, ist aber von großer zeitlicher Ausführlichkeit. Vor allem die Monologe des Gurnemanz im ersten Aufzug sind berüchtigt. Auch die Szene in der Gralsburg ist speziell: Die Zeremonie der Gralsenthüllung wird dort abgehalten. Wenig passiert, und doch bergen diese 40 Minuten eine Menge Geheimnisvolles. Auch in diesen Augenblicken ist *Parsifal* einmalig: >>

**In *Parsifal* geht es um
die höheren Dinge,
vielleicht sogar existenzielle.**

**Keine andere bedeutende
Oper enthält so viele
Momente der fast völligen
Handlungslosigkeit.**





WAGNER IN MINDEN

Minden, Stadttheater
Richard Wagner *Parsifal*

Termine s. S. 08

Vorverkauf

RWV Minden

Tel. 0571 20577

info@wagner-verband-minden.de

und:

Express Ticket Minden

Tel. 0571 88277

tickets@express-minden.de



Keine andere bedeutende Oper enthält so viele Momente der Erstarrung und auch der fast völligen Handlungslosigkeit. Trotzdem (oder gerade deshalb?) übt *Parsifal* eine ungemaine Faszination aus.

Was aber will uns der Komponist eigentlich sagen?

Was soll uns der Werdegang Parsifals, der „welthell-sichtig“ wird und die Gralsritterschaft inklusive Amfortas von einer Zeit des Leidens befreit, bedeuten?

Ist *Parsifal* vielleicht der fünfte Teil des Nibelungen-Rings? Dann wäre der Titelheld der von außen hereintretende und aktive Erlöser und damit der völlige Gegensatz zu Siegfried, der scheitert, weil er die Welt um sich herum nicht begreifen kann und Opfer seiner ihm angeborenen Naivität wird. Denn Parsifal überwindet Unwissenheit und Naivität. Er erlangt das hier nötige höhere Bewusstsein für die Situation, er erkennt die Zusammenhänge und ist damit nicht mehr anfällig für Verführungen und Intrigen. *Parsifal* könnte dann als der verhalten optimistische Abschluss des Wagnerschen Operschaffens gelten.

Komponistenkollegen haben sich an der Musik berauscht und sie rückhaltlos bewundert.

Angesichts solcher Fragen schieden sich an *Parsifal* von Beginn an die Geister. Ein „Operettenstoff par excellence“ liege vor, meinte etwa Friedrich Nietzsche. Während die religiös-philosophische Grundidee des Werkes also seit jeher für höchst kontro-

verse Diskussionen gesorgt hat, haben sich viele Komponistenkollegen an der Musik berauscht und sie rückhaltlos bewundert. Mit großer Ruhe und Entspannung fließt diese Musik. Selten ist sie dramatisch und zupackend, sondern zieht an uns mit höchster Eindringlichkeit vorüber. Auch im *Parsifal* herrscht ein Geflecht an Leitmotiven, das zwar nicht mehr die Engmaschigkeit der „Ring“-Verknüpfungen aufweist, aber auch hier die Musik entscheidend strukturiert. Am Ende gilt: Wagners *Parsifal* polarisiert bis heute, sorgt zugleich für begeisterte Zustimmung und vehemente Ablehnung. Ein Meisterwerk mit unvermindertem Diskussionsbedarf.



Eigentlich wollte Tijn Faveyts Schlagzeuger werden:
Jazz, Pop und Rock begeisterten den jungen Belgier.

Sarastro – mit 17!

Seine erste Berührung mit der Oper hatte er keinem Geringeren als der Theaterlegende Gerard Mortier zu verdanken, Intendant des Opernhauses Brüssel und der Salzburger Festspiele. Mortier war nämlich ein guter Freund von Tijn Faveyts Lateinlehrer und sorgte als solcher dafür, dass dessen Klasse in den 1990er Jahren die Schulaufführungen in der Brüsseler Oper „La Monnaie“ besuchen konnte, darunter auch Mozarts *Zauberflöte*. Zur entscheidenden Wende kam es aber bei einem Sommer-Camp seiner Musikschule, an dem Tijn Faveyts als Big-Band-Schlagzeuger teilnahm. Während der ersten Orchesterprobe zu einer geplanten *Zauberflöten*-Aufführung saß er in einem Nebenraum und sang mit – und zwar alle Partien! Tief beeindruckt holte ihn der Dirigent ins Ensemble, und so gab Faveyts mit 17 Jahren seinen ersten Sarastro. Mit eben dieser Partie machte der belgische Bass neun Jahre später beim Festival Aix-en-Provence international auf sich aufmerksam. Beim *Ring des Nibelungen* im Stadttheater Minden konnte das Publikum den Sänger bereits als Fasolt und Hunding erleben. Hier wird er im September sein Rollendebüt als Gurnemanz in Wagners letztem Bühnenwerk *Parsifal* geben.

Nach der überraschenden Entdeckung beim Sommer-Camp nahm Tijn Faveyts Gesangsunterricht, studierte später in Brüssel und in Wien. Festengagements führten ihn danach an das Theater St. Gallen und an das Aalto-Theater Essen; seit 2019 gehört er dem Ensemble der Komischen Oper Berlin an. Seit dem Beginn seiner Karriere hat sich der Bass, der von den Musikkritikern vor allem wegen seiner Klangfülle und der geschmeidigen Phrasierung bejubelt wird, ein breites Repertoire erarbeitet: von Haydn und Mozart über Verdi und Puccini, Richard Strauss und Alban Berg bis hin zu zeitgenössischen Opern. So steht er im kommenden Februar in Antwerpen in der Uraufführung von *Brodeck* des 1983 geborenen belgischen Komponisten Daan Janssens auf der Bühne.

Eine besondere Beziehung hat Tijn Faveyts jedoch zu den Partien Richard Wagners. „Als ich zum ersten Mal Fasolt einstudiert habe, habe ich gemerkt, dass für diese Art von Partie meine Stimmtechnik wie geschaffen ist. Es passte einfach wie die Faust aufs Auge!“, sagt er. Wie sehr diese Einschätzung zutrifft, davon kann man sich vom 8. September an wieder in Minden überzeugen ...

—Spielplan SEP—DEZ

AUG	Sa	19.	20:00	Amsterdam, Concertgebouw	Internationales Gastkonzert „James Bond in Concert“ Mary Carewe, Gesang · Nicholas Milton, Leitung
	Fr	25.	19:30	Minden, Kleiner Domhof	Minden Klassik Open Air „James-Bond-Gala“ Mary Carewe, Gesang · Nicholas Milton, Leitung
SEP	Di	05.	11:00	Minden, Stadttheater Schulvorstellung	Musiktheater Richard Wagner <i>Parsifal</i>
	Fr	08.	17:00	Minden, Stadttheater Premiere A	Roman Trekel <i>Amfortas</i> John Sax <i>Titirel</i>
	So	10.	16:00	Minden, Stadttheater Premiere B	Tijl Faveyts <i>Gurnemanz</i> Jussi Myllys <i>Parsifal</i>
	Di	12.	17:00	Minden, Stadttheater	Renatus Mészár <i>Klingsor</i>
	Fr	15.	17:00	Minden, Stadttheater	Isabelle Cals <i>Kundry</i>
	So	17.	16:00	Minden, Stadttheater	Eric Vigié, Regie
	Mi	20.	17:00	Minden, Stadttheater	Chorgemeinschaft Choruso Berlin Frank Beermann, Leitung
	Mi	13.	20:00	Herford, Studio der NWD	Kammerkonzert Rabl · Connesson · Messiaen Philimaro Quartett: Linda Guo, Violine · Philipp Epstein, Klarinette Manuel Lipstein, Cello · Robin Reza, Klavier
	Di	26.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Abonnementkonzert Schumann · Rodrigo · Beethoven
	Mi	27.	19:30	Paderborn, Paderhalle	Giulio Tampalini, Gitarre · Gábor Hontvári, Leitung
	Do	28.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	
	Fr	29.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Sa	30.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
OKT	So	01.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
	Do	12.	18:00	Herford, Studio der NWD	Öffentliche Probe Tschaikowsky · Jonathon Heyward, Leitung
	Fr	13.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Abonnementkonzert Beethoven · Tschaikowsky Sayaka Shoji, Violine · Jonathon Heyward, Leitung
	Mo	16.	20:30	Genua, Teatro Carlo Felice	Internationales Gastkonzert Beethoven · Tschaikowsky Sayaka Shoji, Violine · Jonathon Heyward, Leitung
	Mi	18.	20:45	Mailand, Sala Verdi	Internationales Gastkonzert Turina · Rodrigo · Tschaikowsky Giulio Tampalini, Gitarre · Jonathon Heyward, Leitung
	Do	19.	20:30	Modena, Teatro Comunale	Internationales Gastkonzert Beethoven · Tschaikowsky Sayaka Shoji, Violine · Jonathon Heyward, Leitung
	Do	26.	19:00	Oelde, St. Vitus	Gastkonzert Programm N.N. N.N., Leitung
	So	29.	11:00	Amsterdam, Concertgebouw	Internationales Gastkonzert „Halloween“ Sander Teepen, Leitung
NOV	Sa	04.	18:00	Lippstadt, Stadttheater	Gastkonzert Brahms · Bartók Jonathan Fournel, Klavier · Jonathon Heyward, Leitung

NOV	So 05.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	Abonnementkonzert Brahms · Bartók
	Mo 06.	20:00	Minden, Stadttheater	Jonathan Fournel, Klavier · Jonathon Heyward, Leitung
	Di 07.	19:30	Paderborn, Paderhalle	
	Fr 10.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Sa 11.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Mi 15.	20:00	Herford, Studio der NWD	Kammerkonzert Strawinsky Dirk Strehl, Sprecher · NWD-Ensemble
So 19.	11:00	Amsterdam, Concertgebouw	Internationales Gastkonzert Mozart · Mendelssohn Bartholdy Martin James Bartlett, Klavier · Felix Mildenerger, Leitung	
Di 21.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Abonnementkonzert Mozart · Mendelssohn Bartholdy Martin James Bartlett, Klavier · Felix Mildenerger, Leitung	
So 26.	11:30	Herford, Marta Forum	Marta Philharmonisch Mendelssohn Bartholdy · Haas Michiru Soeda, Violine · Yunran Kim, Violine · Julie Wagner-Klaus, Viola · Fedor Grigoriev, Cello	
So 26.	18:00	Bielefeld, Rudolph-Oetker-Halle	Chorkonzert Mendelssohn Bartholdy Vokalsolisten · Städt. Musikverein Gütersloh · Domkantorei Paderborn Thomas Berning, Leitung	
DEZ	So 03.	18:00	Detmold, Konzerthaus	Chorkonzert Händel Vokalsolisten · Oratorienchor Detmold · Florian Ludwig, Leitung
	Fr 08.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Dukas · de Falla · Rachmaninow
	Sa 09.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Mayte Martín, Gesang · Marzena Diakun, Leitung
	So 10.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	
	Di 12.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
	Mi 13.	19:30	Paderborn, Paderhalle	
	Sa 16.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Weihnachtskonzert Sonderkonzert der Philharmonischen Gesellschaft OWL e.V. Kilian Debus, Oboe · Arata Yumi, Violine · Pietro Borgonovo, Leitung
	Mi 20.	18:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Familienkonzert „Christmas Classics at the Movies“
	Do 21.	19:30	Paderborn, Paderhalle	Maria Fiselier, Mezzosopran (am 21. 12.) · Markus Huber, Leitung
	Fr 22.	20:00	Amsterdam, Concertgebouw	Internationales Gastkonzert „Christmas Classics at the Movies“ Maria Fiselier, Mezzosopran · Markus Huber, Leitung
So 31.	16:00/19:30	Hamm, Kurhaus	Silvesterkonzert „Freunde, das Leben ist lebenswert!“ Musa Nkuna, Tenor · David Marlow, Leitung u. Moderation	
JAN	Mo 01.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Neujahrskonzert „Freunde, das Leben ist lebenswert!“
	Di 02.	19:30	Paderborn, Paderhalle	Musa Nkuna, Tenor · David Marlow, Leitung u. Moderation
	Mi 03.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Fr 05.	19:30	Rietberg, Cultura	
	Sa 06.	19:00	Minden, Stadttheater	
	So 07.	19:00	Bünde, Stadtgarten	
	Do 11.	20:00	Brakel, Stadthalle	
	So 14.	11:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
So 14.	19:00	Schloss Holte-Stukenbrock, Gymn.		

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!

NWD
mit einem Klick:



Sieben Konzerte im Ausland



Bereits am 19. August ist das Orchester im berühmten Concertgebouw in Amsterdam aufgetreten, wo es nun schon seit vielen Jahren ein ebenso gern wie häufig gehörter Gast ist. Unter dem Motto „James Bond in Concert“ und unter der Leitung von Nicholas Milton spielte die NWD die populären Melodien der Agentenfilme – von *James Bond jagt Dr. No* bis hin zu *Skyfall*. Hierzulande konnte man das Programm wenig später bei „Minden Klassik Open Air“ auf dem Kleinen Domhof der Weserstadt erleben.

Fester Bestandteil des Amsterdamer Musiklebens sind die Halloweenkonzerte, mit denen die NWD auch in diesem Jahr für ein wohliges Gruseln im Concertgebouw sorgt, das wegen seiner hervorragenden Akustik zu den bekanntesten Konzertsälen weltweit gehört. Am 29. Oktober entführt das Orchester sein Publikum dort in die Halle des Bergkönigs und in die Zauberwelt von Harry Potter, lädt zum Hexenritt und zum Danse Macabre ein. Schon drei Wochen später sind die Musikerinnen und Musiker erneut in Amsterdam zu Gast: Unter der Leitung von Felix Mildenerberger präsentieren sie am 19. November Mozarts Klavierkonzert Nr. 20 d-Moll und Mendelssohn Bartholdys Sinfonie Nr. 5 D-Dur, die sogenannte *Reformationssinfonie*. Mit „Christmas Classics at the Movies“ stimmt die NWD ihre niederländischen Fans schließlich am 22. Dezember auf das nahe Weihnachtsfest ein. Dirigent ist Markus Huber.

Eine lange Tradition haben auch die Auslandsreisen der NWD nach Italien. Mit ihrem Chefdirigenten Jonathon Heyward unternimmt sie vom 16. bis zum 19. Oktober eine kleine Tournee und macht Station in drei altherwürdigen Konzertsälen. Nach dem Tourneeauftritt im 1828 eröffneten Opernhaus Teatro Carlo Felice in Genua ist das Orchester am 18. Oktober erneut im Sala Verdi in Mailand zu Gast, der zum Conservatorio Giuseppe Verdi gehört, der größten Musikhochschule Italiens. Im Jahr 1807 eröffnet, verweigerte das Konservatorium ausgerechnet seinem späteren Namensgeber die Aufnahme: 1832 wurde Verdi, der hier seine Klavierausbildung fortführen wollte, wegen seiner „fehlerhaften Handhaltung ohne Möglichkeit einer Korrektur“ abgelehnt. Komponisten wie Giacomo Puccini, Pietro Mascagni und Arrigo Boito zählen ebenso zu den berühmten Absolventen des Mailänder Konservatoriums wie die Dirigenten Claudio Abbado, Riccardo Muti und Riccardo Chailly. Ein Konzert im Teatro Comunale in Modena beendet die Italien-Reise, bei der die NWD Werke von Beethoven, Tschaikowsky und Rodrigo spielt.

_AMSTERDAM
CONCERTGEBOUW
19.8.

_GENUA
TEATRO CARLO FELICE
16.10.

_MAILAND
SALA VERDI
18.10.

_MODENA
TEATRO COMUNALE
19.10.

_AMSTERDAM
CONCERTGEBOUW
29.10./19.11./22.12.



NORDWESTDEUTSCHE
PHILHARMONIE

Artiesteningang

CONCERT
OPERA
JAN
CONCERT
5305
BEST
02
ING
W

DER ORCHESTER-LKW
VOR DEM
CONCERTGEBOUW
IN AMSTERDAM

Ein starkes Team

SVEN WIHAN UND
IAN LONG –
DIE ORCHESTERWARTE
DER NWD



„Unsere Aufgabe ist es, die Voraussetzungen für die beste künstlerische Leistung der Musikerinnen und Musiker zu schaffen“, sagt Ian Long und fügt hinzu: „Außerdem sorgen wir dafür, dass der optische Eindruck stimmt. Denn das Publikum hört auch mit den Augen.“ Seit zwölf Jahren ist Ian Long Orchesterwart der Nordwestdeutschen Philharmonie. Gemeinsam mit seinem Kollegen Sven Wihan ist der gebürtige Waliser für die Planung und Durchführung des Bühnenauf- und abbaus zuständig, stellt sicher, dass die komplette Ausstattung des Orchesters zu den Konzertstätten transportiert wird, verwaltet das Notenarchiv und erfüllt darüber hinaus so manche Sonderaufgabe. „Bei unserer Arbeit ist schnelles und flexibles Handeln erforderlich“, betont Sven Wihan.

Die Arbeit der Orchesterwarte beginnt nicht selten bereits Monate vor einem Konzert. So gehört es etwa zu ihren Aufgaben, die passende Bühne für Open Air-Veranstaltungen zu organisieren. Mit den räumlichen Gegebenheiten der Konzerthäuser in der Region sind sie bestens vertraut; Säle, in denen die NWD bislang noch nicht gespielt hat, sehen sie sich im Vorfeld an. Dabei haben die beiden immer im Blick, die Orchestermitglieder optimal auf der Bühne zu platzieren. „Wir müssen nicht nur einen Plan B, sondern auch einen Plan C und D haben“, erklärt Ian Long. Dies gilt auch für den Transport des Equipments. Bis zu 11,99 Tonnen lassen sich im Lkw der Nordwestdeutschen Philharmonie befördern: Auf der Ladefläche finden u.a. vier Pauken, fünf Kontrabässe, das Schlagwerk und mehrere Kisten mit Instrumentenständern, Notenpulten, Podesten, Stühlen und Fräcken Platz.

Ist eine ungewöhnlich große Besetzung wie etwa bei Mahlers 6. Sinfonie vorgesehen, ordern die Orchesterwarte ein weiteres Fahrzeug.

Mindestens drei Stunden vor Konzertbeginn sind Ian Long und Sven Wihan stets vor Ort und bauen die Bühne auf, platzieren Stühle, Pulte und Instrumentenständer, befördern schwere Instrumente wie Kesselpauken und Flügel und verteilen die Noten. In der Pause nehmen sie die Umbauten vor und haben auch nach dem Ende des Konzertes reichlich zu tun. „Wenn der Zauber auf der Bühne vorbei ist, bauen wir alles wieder ab, fahren das gesamte Material zurück nach Herford und laden es nachts noch ab. Denn am nächsten Morgen steht meist schon wieder eine Probe auf dem Dienstplan“, erläutert Sven Wihan.

” Bei unserer Arbeit ist schnelles und flexibles Handeln erforderlich.“



Etliche Werke des Musikrepertoires stellen die Orchesterwarte vor besondere Herausforderungen. Dazu gehören auch jene Stücke wie etwa die 1. und 6. Sinfonie Gustav Mahlers, bei denen einzelne Passagen hinter der Bühne gespielt werden. „Damit die Musiker den Dirigenten sehen können, brauchen wir alte Röhrenfernseher. Denn die modernen Fernseher haben eine Zeitverzögerung“, sagt Ian Long. Die 6. Mahler-Sinfonie wird ihm und seinem Kollegen Sven Wihan ohnehin in besonderer Erinnerung bleiben. Lange haben die beiden überlegt, wo man den berühmten Hammer, der im vierten Satz zum Einsatz kommt, besorgen könnte. „Irgendwann fiel mir eine Szene aus dem Kinderfilm *Michel aus Lönneberga* ein, in der ein Weidezaun mit einem Pfahlhammer in den Boden gerammt wird. Einen solchen Pfahlhammer habe ich dann im Internet bestellt und anschließend mit Teppich beklebt, um den gewünschten Klang zu erzeugen“, berichtet Sven Wihan.

Wer die NWD-Orchesterwarte bei ihrer Arbeit auf der Bühne beobachtet, stellt fest: Hier sitzt jeder Handgriff. „Wir sind ein richtig gutes Team und können uns auch in stressigen Situationen und ohne große Worte zu hundert Prozent aufeinander verlassen“, bestätigt Ian Long.

Die klassische Musik spielt in Toscha Schedlers Leben eine große Rolle. Seit sechs Jahren nimmt er Klavierunterricht und besucht in seiner Freizeit gern Sinfoniekonzerte in anderen Städten Deutschlands – bevorzugt mit Werken seines Lieblingskomponisten Gustav Mahler. Bereits in der zweiten Saison hat Toscha Schedler zudem ein Abonnement für die Konzerte der Nordwestdeutschen Philharmonie in Herford. Damit ist er einer von rund 450 Abonnenten in der Werrestadt. Und zweifellos einer der jüngsten: Toscha Schedler ist erst 16 Jahre alt.

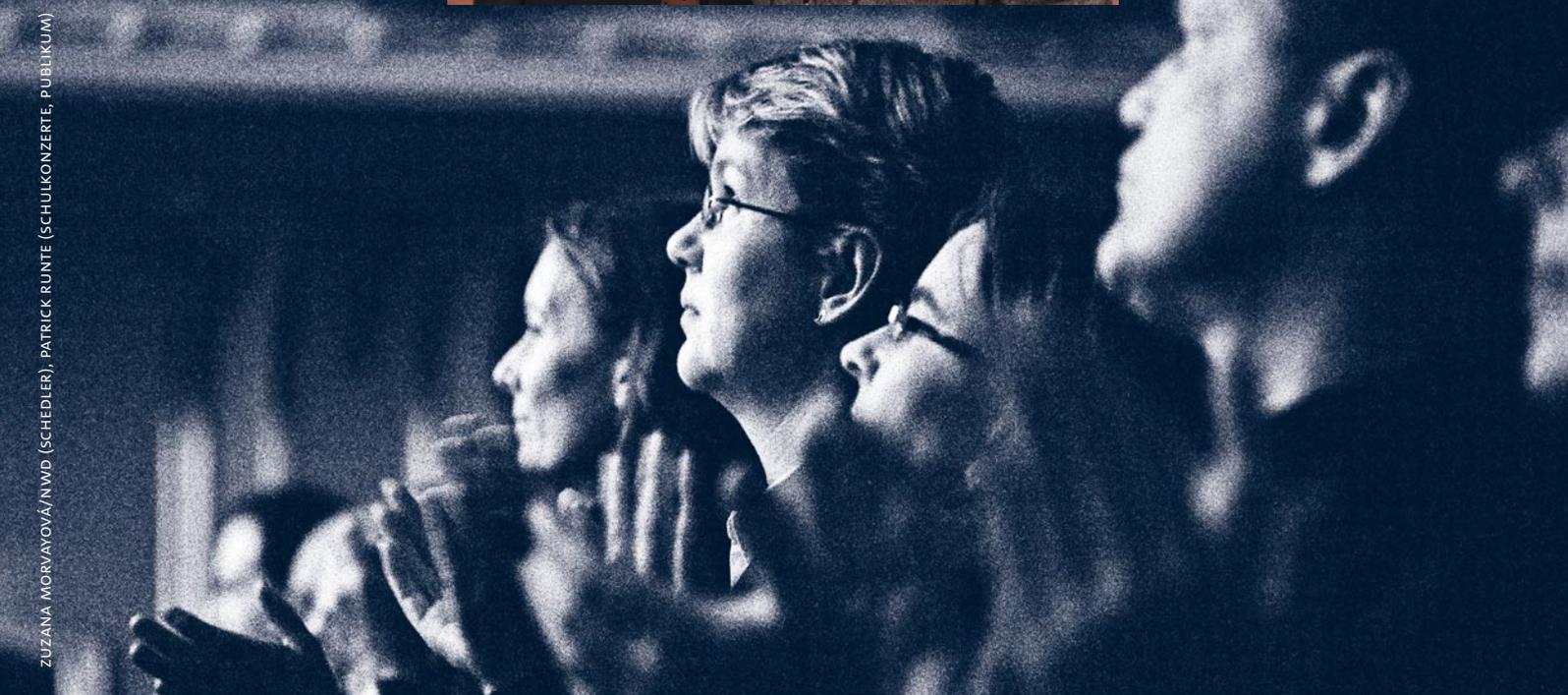
„Abonnenten sind das Rückgrat der NWD“

„Dass wir mit unserem Programm auch jüngere Zielgruppen erreichen, freut uns natürlich sehr. Vor allem aber sind wir dankbar, dass uns unsere Abonnentinnen und Abonnenten in der schwierigen Zeit der Corona-Pandemie die Treue gehalten haben“, betont NWD-Intendant Andreas Kuntze. Mehr als 40 Abonnementkonzerte gibt die Nordwestdeutsche Städte pro Saison in den Städten Herford, Detmold, Bad Salzuflen, Paderborn, Minden und Gütersloh – und die sind allesamt gut besucht. Anders als viele andere Orchester hat die Nordwestdeutsche Philharmonie keinen nennenswerten Publikumsschwund zu beklagen; die Auslastungszahlen sind annähernd so hoch wie im Jahr 2019. Besonders bemerkenswert ist es, dass der weitaus größte Teil der Musikfreunde das Abo auch während der Corona-Zeit beibehalten hat, obwohl über Monate kein Konzertbesuch möglich war. „Die Abonnenten sind nach wie vor das Rückgrat unseres Orchesters“, sagt Andreas Kuntze. Dabei sei der Zuspruch bei Konzerten des Repertoires der Klassik und Romantik ebenso groß wie bei Programmen mit seltener gespielten Werken des 20. und 21. Jahrhunderts.

Auch für Toscha Schedler ist es die Mischung aus bewährten und unbekannteren Stücken, die den Reiz der NWD-Konzerte ausmacht. Besonders beeindruckt hat den Schüler des Ravensberger Gymnasiums in Herford in der vergangenen Saison das November-Programm, auf dem Werke von Ottorino Respighi, Cécile Chaminade und Edward Elgar standen. Vor allem das eher selten aufgeführte *Concerto gregoriano* für Violine und Orchester des italienischen Meisters hat ihn in seinen Bann gezogen. „Die mittelalterlichen Töne in einem modernen Klangkleid gehört zu haben – das war revolutionär für mich und hat mir das fantastische Œuvre Respighis eröffnet“, berichtet er. Dass er sein NWD-Abonnement verlängern würde, stand für den 16-Jährigen, der inzwischen auch seine Großmutter Gabriele für die klassische Musik begeistert hat, außer Frage: „Ich freue mich besonders auf das Konzert Mitte April mit der *Karelia*-Ouvertüre von Sibelius, Rachmaninows drittem Klavierkonzert und der zweiten Sinfonie von Carl Nielsen.“



ZU DEN NWD-KONZERTEN
WIRD TOSCHA SCHEDLER
HÄUFIG VON SEINER
GROSSMUTTER BEGLEITET.



Neu im Orchester

Nach ihrer bestandenen Probezeit sind vier neue Musikerinnen und Musiker fest in die Reihen der Nordwestdeutschen Philharmonie übernommen worden.



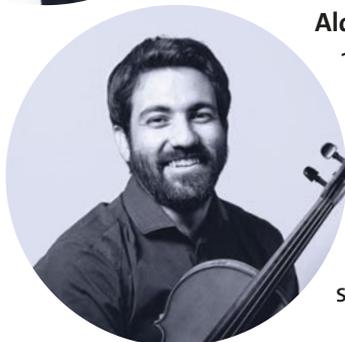
Michiru Soeda

Die 2. Konzertmeisterin Michiru Soeda wurde 1993 in London geboren und begann im Alter von fünf Jahren mit dem Violinspiel. Nach dem Bachelor-Studium an der Tokyo University of the Arts studierte sie an der Hochschule für Musik Würzburg bei Prof. Herwig Zack, dessen Meisterklasse sie besuchte. Die Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe war zudem als Solistin in zahlreichen Konzerten in Deutschland und Japan zu hören und trat bei bedeutenden Musikfestivals auf. Orchestererfahrung sammelte sie u.a. bei dem SWR-Symphonieorchester. In ihrer Freizeit lernt sie gern Sprachen und spielt Bratsche.



Daniel Hyun-Jin Kim

verstärkt die Reihen der 2. Violinen. Nach dem Bachelorstudium an der Hochschule für Musik und darstellenden Kunst Mannheim hat er sein Masterstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz absolviert und anschließend sein Konzertexamen bei Prof. Eckhard Fischer an der Hochschule für Musik Detmold abgelegt. Von 2014 bis 2015 war der Geiger Artist in Residence beim Musikfestival ChartEstivales im französischen Chartres. Zu den Hobbys des 29-Jährigen gehört das Angeln.



Aldebaran Garrido

1991 in Venezuela geboren, hat Aldebaran Garrido sein Bratschenstudium im Alter von 18 Jahren am Escuela Mozarteum Caracas begonnen. Seine musikalische Ausbildung setzte er in Frankreich fort, wo er an den Konservatorien von Nantes, Angers und Bordeaux studierte. Seinen Masterabschluss macht Aldebaran Garrido an der Robert Schumann Musikhochschule Düsseldorf. In seiner Freizeit ist der 32-jährige Bratscher gern in der Natur unterwegs und sportlich beim Fahrradfahren und Joggen aktiv.



Catharina Mothes

ist die neue Harfenistin der NWD. Die gebürtige Stuttgarterin bekam im Alter von sechs Jahren ihren ersten Harfenunterricht, studierte an der Hochschule für Musik Würzburg und am Konservatorium für Musik und Tanz in Lyon. Als Akademistin konnte sie beim Staatsorchester Wiesbaden ihr Opern- und Konzertrepertoire erweitern. Orchestererfahrung sammelte sie zudem u.a. bei der Jungen Deutschen Philharmonie und beim Saarländischen Staatsorchester Saarbrücken. Im März 2021 wurde Catharina Mothes bei dem renommierten internationalen Glowing Harp Competition mit dem 2. Preis ausgezeichnet. Yoga und Tanzen sind die Hobbys der 27-jährigen Harfenistin.

IMPRESSUM

Ausgabe 69/2023

Herausgeber

Nordwestdeutsche Philharmonie e.V.
Stiftbergstraße 2
32049 Herford/Deutschland
Telefon +49 5221 98380
info@nwd-philharmonie.de
www.nwd-philharmonie.de



Verantwortlich für den Inhalt

Andreas Kuntze

Redaktion

Regina Doblies
Friedrich Luchterhandt

Konzept/Design

Patricia Ludwig

Druck

Sattler Premium Print GmbH

© Nordwestdeutsche Philharmonie

Förderer und Partner:

**Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen**

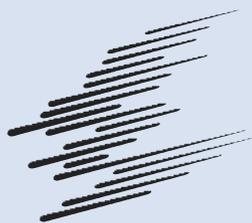


LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

WDR 3

Kulturpartner
Nordwestdeutsche
Philharmonie



www.nwd-philharmonie.de